



## Änderungsantrag

der Abgeordneten **Harald Güller, Ruth Waldmann, Dr. Herbert Kränzlein, Susann Biedefeld, Günther Knoblauch, Ruth Müller, Kathi Petersen, Kathrin Sonnenholzner, Reinhold Strobl SPD**

**Nachtragshaushaltsplan 2018;  
hier: Ausbau des Präventionsprojekts „MiMi – Mit  
Migranten für Migranten“  
(Kap. 14 05 TG 91 – 94)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap. 14 05 (Prävention und Gesundheitsschutz) wird der Ansatz in der TG 91 – 94 (Gesundheitsvorsorge) für das Jahr 2018 von 3.510,0 Tsd. Euro um 360,0 Tsd. Euro auf 3.870,0 Tsd. Euro angehoben.

### Begründung:

Die zusätzlichen Haushaltsmittel werden für den flächendeckenden Ausbau des Präventionsprojekts „MiMi – Mit Migranten für Migranten“ verwendet. Das Projekt wurde im Jahr 2003 vom Ethno-Medizinischen Zentrum e. V. in Hannover entwickelt und wurde seit 2008 im Freistaat als „MiMi-Bayern“ in Kooperation mit zahlreichen bayerischen Projektpartnern an mittlerweile zwölf Standorten eingeführt. Ziel des Projekts ist es, bei Menschen mit Migrationshintergrund die Eigenverantwortung für ihre Gesundheit und für Maßnahmen zur Prävention zu stärken und langfristig einen Beitrag zur Reduzierung von Ungleichheiten bezüglich der Gesundheitschancen zu leisten, indem ihnen die gleichberechtigte Inanspruchnahme von Vorsorgeangeboten der Regelversorgung sowie der Zugang zu relevanten Gesundheitsinformationen ermöglicht bzw. erleichtert wird.

Der grundlegende Baustein des MiMi-Projekts ist eine Schulung sehr gut integrierter Migrantinnen und Migranten zu interkulturellen Gesundheitsmediatorinnen und Gesundheitsmediatoren. Die Inhalte der Schulung umfassen neben Aufbau und Diensten des deutschen Gesundheitssystems relevante Themen der Prävention, wie zum Beispiel Ernährung, Bewegung, seelische Gesundheit, Krebsfrüherkennung, Impfen, Zahngesundheit, Kindergesundheit sowie auch den Themenkomplex Familienplanung. Bayernweit wurden bislang bereits über 400 Gesundheitslotsen ausgebildet sowie seit Beginn des Projekts im Jahr 2008 in über 1.700 Informationsveranstaltungen mehr als 20.000 Menschen mit Migrationshintergrund direkt erreicht und informiert.

Die Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, hat auf dem Bayerischen Ärztetag im Oktober 2015 angekündigt, dass das MiMi-Projekt in Bayern für bereits anerkannte Flüchtlinge ausgebaut werden soll. Im Juli 2017 betonte die Ministerin anlässlich einer Tagung des Projektträgers Ethno-Medizinisches Zentrum e. V. in München, dass es ihr Ziel sei, die Gesundheitschancen von Menschen mit Migrationshintergrund weiter zu verbessern. Der Freistaat Bayern stellte zwischen März 2014 und März 2016 für zehn Standorte jährlich 120,0 Tsd. Euro zur Verfügung. Ziel ist ein flächendeckender Ausbau, d. h. in jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt sollte das MiMi-Projekt vertreten sein – inzwischen gibt es zwölf Projektstandorte: Ingolstadt, Landshut, München, Nürnberg/Fürth, Landkreis Passau, Regensburg, Schweinfurt und Würzburg; ein weiterer Satellitenstandort ist Kitzingen. Um dem Ziel näher zu kommen, ist im Haushaltsjahr 2018 mit zusätzlich 30 Standorten zu rechnen. Dementsprechend sollten zusätzlich 12,0 Tsd. Euro x 30 = 360,0 Tsd. Euro an Haushaltsmitteln zur Verfügung stehen.